

# Dahlke´s Radtour zu den Pollnower Ahnen

*Von Dr. Jürgen Dahlke, Unterwössen*



Es ist heute sehr selten, dass sich die junge Generation für die Familiengeschichte interessiert. Umso mehr habe ich mich gefreut, als mein Sohn Jörg schon im vorigen Jahr den Vorschlag machte, mit dem Rad zu den Wurzeln unserer Familie in Pommern, genauer nach Pollnow zu fahren. Im vorigen Jahr verhinderte das Elbehochwasser, dass wir uns auf den Weg machten. Jörgs Grundstück an der Elbe stand einen Meter unter Wasser. Dieses Jahr wollten wir es dann packen. Ich hatte inzwischen meinen 70. Geburtstag und war, genau wie Jörg, noch nie in Pollnow.

Von meinen Recherchen vor 20 Jahren wusste ich, dass die kirchlichen und standesamtlichen Unterlagen von Pollnow alle im Krieg verbrannt sind und dass wir die Vorfahren nur bis zum Schuhmachermeister Karl Dahlke, geb. am 10.8.1832 in Pollnow, gestorben 1872 (!) in Pollnow und dessen Frau Franziska Dumke, geb. am 8.10.1833 in Pollnow, gestorben 1915 in Berlin zurückverfolgen konnten.

Wir hatten nicht erwartet, dass sich durch die Reise nach Pollnow an unserer Familienchronik etwas ändern könnte - doch es sollte anders kommen.



**Zur Mobilmachung im Jahre 1914 wurden die zur Wehrmacht einberufenen Bürger auf dem Pollnower Bahnhof verabschiedet.**

Nach unseren Quellen gab es damals 5 verschiedene Familien Dahlke in Pollnow, wobei bisher unklar blieb, ob sie miteinander verwandt waren. In einer Liste von Wehrpflichtigen des 1. Weltkrieges werden 16 Vertreter des Namens aus Pollnow genannt.

Unsere Urgroßeltern, das Ehepaar Karl und Franziska Dahlke, hatten 3 Töchter und 3 Söhne. Geschwister unseres Urgroßvaters Karl sind uns nicht bekannt.

Der älteste Sohn Robert Hermann August Dahlke, mein Großvater, geb. am 12.12.1862 in Pollnow, absolvierte in Schneidemühle Kreis Schlawa eine Lehre als Kaufmann. Er war ca. 1880 nach Berlin umgesiedelt und hatte seine Mutter nach dem frühen Tod seines Vaters nach Berlin geholt. Dem Großvater Robert Dahlke haben wir die Personendaten seiner Geschwister und deren Ehepartner sowie die Anzahl der Kinder zu verdanken, die er am 2.3.1941, wenige Wochen vor seinem Tod, aufschrieb. Er schrieb damals an einen Neffen Edmund: Wenn du mehr über meine Eltern wissen willst, so musst du Paul Scholz in Rummelsburg fragen. Ein Sohn von Großvater Robert Dahlke, Robert Dahlke jun. muss sich noch intensiver mit der Familiengeschichte beschäftigt haben. Er verfasste ca. 1980 eine handschriftliche Tabelle mit den Daten seiner Eltern, deren Geschwister und deren Kinder. Die Kopien von Roberts handschriftlichen Unterlagen hat uns seine Tochter, Marlies Roth, geb. Dahlke, aus Amerika zukommen lassen.

Die Radtour führte dazu, sich wieder mit der Familienchronik Dahlke zu beschäftigen und sie zu überarbeiten. Wir trafen uns per Bahn in Anklam, Jörg kam aus Magdeburg, ich aus Oberbayern. Noch am gleichen Abend starteten wir die 43 km bis zum Campingplatz Korswandt. Nach der Übernachtung fuhren am nächsten Tag bis Dziwnówek (Wald Dievenow), wo uns der Zeltplatz „Wiking“ nicht nur zur Übernachtung, sondern auch zu einem Tag Ruhepause am Ostseestrand einlud. Dieser Campingplatz an der polnischen Küste ist vom Feinsten und sehr zu empfehlen, zumal sich die Übernachtungskosten trotz der vier Sterne als sehr günstig erwiesen. Der nächste Rastplatz war dann östlich von Kołobrzeg (Kolberg), wo wir für einen weiteren Ruhetag die Sonne am Strand genossen. Der Sand an der polnischen Ostseeküste ist tatsächlich ganz fein und weiß. Vater und Sohn konnten mal wieder die Seele baumeln lassen und sich viel unterhalten. Den Rest der Tour fuhren wir an einem Tag bis Pollnow, wo uns die mächtige, unter Naturschutz stehende Buchenallee aus der Zeit Napoleons in den Ort führte.



**Luftbildaufnahme Pollnow**

*Pollnow vor dem  
2. Weltkrieg  
mit Schloßstraße,  
Kirche, Markt,  
Rummelsburger Str.*

Durch das Internet hatte ich die Adresse von Roman Pawlowski ausfindig gemacht. Das stellte sich als Volltreffer heraus, weil die Familie deutsch spricht und Roman seit Jahren im Heimatverein Pollnow aktiv tätig ist. Roman konnte uns nicht nur die Geschichte der Stadt schildern und uns die Sehenswürdigkeiten in und um Pollnow zeigen. Roman hatte auch eine umfangreiche Bibliothek über das alte Pollnow, in der wir reichlich schmökern konnten. Eindrucksvoll die vielen alten Aufnahmen von Pollnow seit der Jahrhundertwende, vom kargen Leben der Bewohner, aber auch von ihren großen Festen.



*Vater Jürgen und Sohn  
Jörg Dahlke  
vor der Kirche in Pollnow;  
links Jörg's Schweizer  
Armeerad,  
Baujahr 1937*

Leider ist der Stadtkern von Pollnow 1945 zu 90 Prozent abgebrannt. Alles, was Deutsch war, musste fliehen und wurde aus der Geschichte der Stadt getilgt. Erst in den 70er Jahren konnte man daran denken, über die deutsche Geschichte der Stadt zu sprechen. Hier ist besonders Herr Dr. Jürgen Lux zu nennen, deren Eltern aus Pollnow stammen und der in jahrelanger Arbeit die Geschichte und die Geschichten der Deutschen in Pollnow und Umgebung aus der Vergessenheit hervorgeholt hat. Zahlreich sind seine Publikationen zu diesem Thema; zu Recht ist er Ehrenbürger der Stadt Pollnow geworden.

Wie wir feststellen konnten, gab es am Markt 5 von Pollnow bis in die 30er Jahre das Schuhgeschäft von Fritz Dumke. Die Dumkes waren seit mehreren Generationen Schuhmacher und nicht nur über unseren Großvater mit den Dahlkes verwandt, sondern auch mit den Familien der Geschäftsleute „Hotel Marquardt“ und des Gartenrestaurants „Kosanke“ in Pollnow. Rechts neben dem



**Pollnow - Lange-Straße**

Geschäftshaus Dumke befand sich das „Hotel Wrangelshof“, ehemals ein Fachwerkbau mit Torbogen und einem romantischen Hof aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Links vom Schuhgeschäft Dumke war das Geschäftshaus von Willi Lawrenz (Markt 4).

Wir besuchten die evangelische Kirche, der untere Teil des Turmes ist das älteste Gebäude der Stadt.

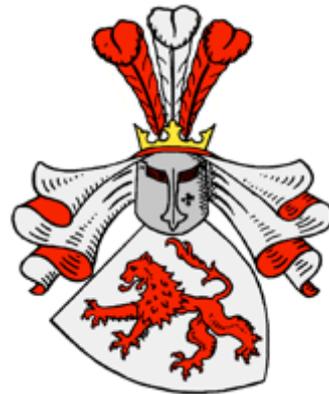


„Friede sei mit euch“ begrüßen uns die im Original erhaltenen kunstvollen Türklinken aus Messing an der Kirchentür mit den betenden Engeln, wie sie schon unsere Vorfahren begrüßten. In der Kirche erinnert uns das restaurierte Wappen derer von Wrangel wieder an diese Familie, die von 1773 bis 1806 Besitzer des Schlosses und des Vorwerkes Pollnow waren. Über die Geschichten des General Friedrich Heinrich Ernst von Wrangel (1784-1877), der in Pollnow aufgewachsen ist und Ehrenbürger wurde, kann man noch heute schmunzeln. Wir gingen auf den „Heiligen Berg“, seit Jahrhunderten eine Pilgerstätte, der Quelle werden heilende Kräfte nachgesagt. Roman führte uns sachkundig durch die Stadt und zeigte uns, was mal wo gestanden hat. Eine besondere Magie entwickelte für uns das ehemalige „Alte Schloß“. Das Schloss, das nach dem 30-jährigen Krieg gebaut wurde, überstand die Stadtbrände von 1656 und 1736 sowie wechselnde Herren. Es war ein im Vergleich zu den übrigen schmalbrüstigen und strohgedeckten Häusern der damaligen Stadt ein ziegelgedeckter, langgestreckter Massivbau mit meterdicken Mauern und tiefen Kellern, in denen die ungehorsamen Untertanen derer von Glasenapp an Ketten gefangen gehalten wurden. Ein geheimer unterirdischer Gang soll bis zum „Heiligen Berg“ geführt haben. Das Schloss war für über 200 Jahre im Besitz der Familie von Glasenapp, die es wegen Konkurs 1773 an die Familie von Wrangel verkaufen musste. Nach dem Tod seiner Eltern verkaufte der 22-jährige Sohn und spätere

General von Wrangel (1784-1877) 1806 das Schloss an den Ritter des Johanniterordens Karl Friedrich von Natzmer, der ebenfalls aus einer alteingesessenen pommerschen Adelsfamilie kam.



*Wrangel Wappen*



**von Natzmer Wappen**

Die Faszination des Schlosses entwickelte sich für uns aus der unbestätigten Überlieferung, dass unserer Urgroßvater Carl, geb. ca. 1805- 1810, angeblich adeligen Ursprungs gewesen sein soll und von einem Dahlke adoptiert wurde. Dieser war mit einer Marie Catherine Eleonore, geb. Pape (geb. am 29.8.1791) verheiratet. Anfang des 19. Jahrhunderts verlor der Schlossbesitz seine bisherige Bedeutung. 1819 erwarben die Bürger von Pollnow das Schloss und verkauften es 1842 mit Gewinn. Das Gebäude wurde nur noch als Wohnhaus benutzt, die Schlossgüter wurden 1850 geteilt. Die Nebengebäude wurden abgerissen, der Schlosspark parzelliert und verkauft. Beim Abriss einer zum Schloss gehörenden Scheune wurde im Jahr 1900 ein Schatz mit Goldmünzen gefunden. Die letzten Besitzer von je einem Drittel des Gebäudes waren die Familien Howe, Lux und Lawrenz. Das Schloss überstand die großen Brände der Stadtgeschichte, aber nicht die Brandschatzung nach dem zweiten Weltkrieg.



**Häuserzeile Schloßstraße Pollnow**



Nur zwei Einrichtungsgegenstände wurden von Verwandten der Familie Lux gerettet, ein Kronleuchter und der Teil einer Wendeltreppe, so dass in Pollnow nur noch ein Straßename an dieses historische Gebäude erinnert. Auch vom ehemaligen Stadtzentrum blieben nur ganz wenige Gebäude erhalten. Ein richtiges Schloss besuchten wir schließlich noch im 11 km entfernten Krąg (Kranken), das „Hotel Podewils“. Es befand sich seit 1506 im Besitz der Familie von Podewils. Das Schloss wurde durch russischen Beschuss, anschließend durch Plünderung zur Ruine und bis auf die Mauern zerstört. Die Fotos im heutigen Treppenaufgang vom damaligen Zustand sind erschütternd. Umso mehr kann man sich darüber freuen, dass das Schloss „Podewils“ durch einen privaten Investor restauriert und zu einem erstklassigen Hotel ausgebaut wurde.



*Walkmühle*



*Waldfriedhof Groß-Reetz*

Einen weiteren Insidertipp konnte uns Roman noch präsentieren - die ehemalige Walkmühle bei Groß Reetz, die etwa 1806 von Karl Ernst Ludwig von Lettow erbaut wurde. Im 19. Jahrhundert war sie nicht nur mit der Weberzunft, sondern auch mit der Schuhmacherinnung verbunden. Der letzte Walkmüller hieß Bleich, der aus der Mühle ein beliebtes Gartenlokal für die Pollnower machte. Die Mühle wurde nach 1945 renoviert und später abgerissen. Bei Groß-Reetz besichtigten wir auch den mitten im Wald gelegenen kleinen Friedhof, auf dem neben vielen deutschen Grabsteinen auch die der Familie von Lettow-Vorbeck zu sehen sind. Ein berühmtes Familienmitglied, allerdings nicht aus der Reetzer Linie, war General Paul von Lettow-Vorbeck, der im 1. Weltkrieg die Truppen in der Kolonie Deutsch-Ostafrika führte. Jetzt soll der Friedhof durch die Heimatgruppe Pollnow aus dem Dornröschenschlaf geweckt und zu einer Erinnerungsstätte gemacht werden.

Mit der Bernsteinschleiferei von Herrn Witrambowski in Świerzno (Groß Schwirsen) bot uns Roman den nächsten Höhepunkt. Wir haben uns an dem kunstvoll verarbeiteten Bernsteinschmuck nicht sattsehen können. Es dauerte geraume Zeit, bis wir uns für ein paar Exponate als Geschenk für die daheim gebliebenen Damen entscheiden konnten.

In Pollnow besuchten wir noch das Kriegerdenkmal mit den Namen der im ersten Weltkrieg Gefallenen, u.a. auch ein Karl Dahlke. Der historische Brunnenkopf aus der Vorkriegszeit von der unterhalb entspringenden Quelle konnte 1997 durch eine



Spendenaktion der ehemaligen Einwohnern der Stadt Pollnow originalgetreu wieder hergestellt werden. Auf dem Friedhof der Stadt sind die ehemaligen deutschen Grabsteine bis auf wenige Ausnahmen verschwunden. Es waren 10 herrliche Tage voller Sonne und Erlebnisse.

Für Jörg war es Motivation, weiter in der Familiengeschichte zu suchen. Sein Weg der

Computergenealogie könnte neue Ergebnisse bringen. Unter dem Namen Karl Dahlke (geb. am 10.8.1832 in Pollnow, gest. 1872 in Pollnow, mit 40 Jahren) und Franziska Dumke (geb. am 8.10.1833 in Pollnow, gest. 1915 in Berlin) waren bisher keine Quellen zu finden. Die zwei jüngsten Söhne von Karl Dahlke, Julius und Franz, wurden wie ihr Vater Schuhmacher. Julius hatte nach dem Krieg ein Schuhgeschäft in Wittenberge, Franz eines in Lenzen an der Elbe. Auch die Nachkommen der Brüder unseres Großvaters sind in der Familienforschung nicht weiter gekommen. Vielleicht sollte man unter den Familiennamen der weiblichen Geschwister unseres Großvaters suchen, alle in Pollnow geboren:

- Auguste Dahlke, verh. Abel, geb. 12.8.1858, vor dem Krieg wohnhaft in Pollnow, Adresse nach dem Krieg unbekannt,
- Anna Dahlke, verh. Scholz, geb. am 13.9.1860, vor dem Krieg wohnhaft in Rummelsburg, später in Breddin/ Havel und
- Helene Dahlke, verh. Zirbel, geb. am 20.5.1871, verheiratet mit August Zirbel, Zahnarzt in Berlin.

Weiterführend in der Familienforschung könnten die Nachkommen von Ernst und Anna Scholz aus Rummelsburg sein. Ihr Sohn Paul Scholz interessierte sich für die Familiengeschichte, wie Großvater Robert in jenem, uns überlieferten Brief von 1941 an einen uns nicht bekannten Neffen Edmund schrieb.

Ergebnis dieser Reise war, dass Vater und Sohn wieder einmal die seltene Gelegenheit hatten, ein Herz und eine Seele zu sein.

Nach unserer Rückkehr hatte unsere Reise schon ein weiteres Ergebnis. Dr. Jürgen Lux teilte uns aus dem alten Gebäudebuch von Pollnow Passagen über die Junkerstr. Nr. 7, 9 und 11 mit. Es kann nun angenommen werden, dass die Familien Dahlke aus der Junkerstr. Nr. 7, 9 und 11 miteinander verwandt waren.



**Schmiedemeister Schulz  
in der Junkers-Straße**

Besitzerin der Junkerstr. 7 war bis 1913 unsere Franziska, verw. Dahlke, geb. Dumke; das Haus wurde 1913 an den Schmiedemeister Franz Schulz verkauft.

Besitzer des Hauses Junkerstr. 9 war 1910 ein Julius Dahlke, Stellmachermeister und seine Ehefrau Auguste, geb. Puttkamer.

1920 war der neue Besitzer der Glasermeister Paul Nitschke und seine Ehefrau Minna, geb. Dahlke

1945 wohnten in Nr. 9 noch die Schwestern Emma und Johanna Dahlke, Schneiderinnen.

1910 war der Besitzer des Hauses Junkerstr. Nr. 11 der Klempnermeister Franz Dahlke und seine Ehefrau Ernestine, geb. Brunke.

Wir hoffen, dass durch diesen Bericht neue Kontakte zu Nachkommen Dahlke aus Pollnow geknüpft werden.



Wir danken Herrn Dr. Jürgen Lux und Herrn Roman Pawlowski für die wertvollen Informationen und die Bereitstellung der Bilder.

Kontaktadresse des Autors:  
doc-dahl@t-online.de